



# Mittelschwarzer Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1.65 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Großdruck Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reudnitz Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Hochelmer Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postfach Nr. 291 74 Stuttgart. — Abonnement: 12 Pf. im Viertel, 40 Pf. im Halbjahr, 75 Pf. im Jahr. — Rabatt nach vorhergeordnetem Tarif. — Inhalt der Anzeigenannahme: 1. bis 10 Uhr vormittags. — In Konkreten Fällen oder wenn geschäftliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Rückzahlung weg. — Druck, Verlag u. Vertrieb: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 24, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 45      Februar 479      Freitag den 22. Februar 1935      Februar 479      70. Jahrgang

## 2 Gedenktage der NSDAP.

Vor 15 Jahren Verkündung des Parteiprogramms — Vor 10 Jahren Neugründung der Partei

Am 24. Februar begeht die NSDAP die 15. Wiederkehr des Tages, an dem einst das nationalsozialistische Programm aus der Taufe gehoben wurde. Wenn auch nicht mit großen Feiern, so doch aber im engeren Kreis werden die Parteigenossen dieses Tages gedenken, an dem der Grundstein gelegt wurde zu der heutigen Größe der Bewegung, die ein ganzes Volk umfaßt.

Die ersten Zeiten des Kämpfens und Ringens sind uns heute aus den Darstellungen der Mitkämpfer jener Tage bekannt und geläufig. Niemand hat sie übrigens so anschaulich geschildert wie der Führer selbst. In seinem Werk „Mein Kampf“ hat er die einzelnen Phasen des Suchens und Tostens der ersten Zeit, dann des Stärkerwerdens in der Folge und schließlich des Durchbruchs zur Massenbewegung überaus plastisch dargestellt. Die NSDAP war in München allmählich so stark geworden, daß sie sich neben der organisatorischen Verfassung auch ein ideelles Grundgesetz geben konnte. In einer großen Versammlung sollte das Programm der neuen Partei verkündet werden.

Am Morgen des 24. Februar 1920 liebten Knallrote Plakate an den Anschlagtafeln in München. Die Arbeiter, die in grauer Morgenfrühe zur Fabrik eilten, blieben stehen, um noch kurz zu lesen, wo die nächste Versammlung der Sozialdemokratie stattfand; denn es war selbstverständlich, daß rote Plakate nur von der Sozialdemokratie angehängt werden konnten. Rot war die Farbe des Marxismus.

Sie waren an diesem Morgen nicht wenig erstaunt, als sie lasen, daß es sich garricht um eine sozialdemokratische Versammlung handelte, sondern um eine Kundgebung der „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei!“ Wie? Im großen Hofbräuhaus wollte dieser reaktionäre Klüngel seine Kundgebung abhalten! Na, da würde das „arbeitende München“ auch noch ein Wort mitzureden haben! Die Hölle mußte einmal die Faust zeigen werden!

Adolf Hitler war es klar, daß er mit dieser Versammlung die ganze Partei auf das Spiel setzte. Wurde die Kundgebung gesprengt, dann war alles verloren. Denn niemand hätte es mehr gewagt, eine Versammlung der „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei“ zu besuchen.

Zweitausend Mann füllte der große Saal im Hofbräuhaus. Daß er voll werden würde, war selbstverständlich, dafür sollten und wollten ja die Sozialdemokraten sorgen. Aber gelang es wohl, sich mit den paar Anhängern — man durfte höchstens auf dreißig bis vierzig rechnen — gegen die Uebermacht zu behaupten?

Adolf Hitler schildert in seinem Werk „Mein Kampf“ diese denkwürdige erste Massenversammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei:

„Am 7.30 Uhr sollte die Eröffnung stattfinden. 7.15 Uhr betrat ich den Festsaal des Hofbräuhauses am Platz in München, und das Herz wollte mir fast vor Freude zerspringen. Der gewaltige Raum, denn gewaltig kam er mir damals vor, war mit Menschen überfüllt, Kopf an Kopf, eine fast zehntausend zählende Menge. Und vor allem — es waren die gekommen, an die wir uns wenden wollten. Weit über die Hälfte des Saales schien von Kommunisten und Unabhängigen besetzt. Unsere erste große Kundgebung war von ihnen zu einem jähneln Ende bestimmt worden. Allein es kam anders. Nachdem der erste Redner geendet, ergriff ich das Wort. Wenige Minuten später bagelte es Zwischenrufe, im Saal kam es zu heftigen Zusammenstößen, eine Handvoll treuester Kriegskameraden und sonstige Anhänger schlugen sich mit den Störenfriedern und vermochten erst nach und nach einige Ruhe herzustellen. Ich konnte wieder weiterreden. Nach einer halben Stunde begann der Beifall das Schreien und Brüllen langsam zu überdünen. Und nun ergriff ich das Programm und begann es zum ersten Male zu erläutern. Von Viertelstunde zu Viertelstunde wurden die Zwischenrufe mehr und mehr zurückgedrängt von beifälligen Zurufen. Und als ich endlich die fünfundschwanzig Theien Punkt für Punkt der Masse vorlegte, und sie hat, selber das Urteil über sie zu sprechen, da wurden sie nun eine nach der anderen unter immer mehr sich erhebendem Jubel angenommen, einstimmig und immer wieder einstimmig, und als die letzte These so den Weg zum Herzen der Masse gefunden hatte, stand ein Saal voll Menschen vor mir, zusammengeschlossen von einer neuen Ueberzeugung, einem neuen Glauben, von einem neuen Willen. Als sich nach vier Stunden der Raum zu leeren begann und die Masse sich Kopf an Kopf wie ein langsamer Strom dem Ausgang zuwälzte, zuschob und zudrängte, da wußte ich, daß nun die Grundzüge einer Bewegung in das deutsche Volk hinauswanderten, die nicht mehr zum Vergeßen zu bringen waren.“

Hitlers Zuversicht hat ihn nicht betrogen, wenn er auch noch einmal um diese Grundzüge kämpfen mußte. Ein eigenartiges Geschick fügte es nämlich, daß in diese Februartage noch ein zweiter wichtiger Gedenktag für die NSDAP

fällt. Als Hitler im Dezember 1924 die Festung Landsberg verließ, mußte er die Partei von Grund auf neu aufbauen, da sie inzwischen in zwei sich gegenseitig bekämpfende und dadurch machtlos gewordene Teile zerfallen war. Seiner Autorität gelang es, die feindseligen Gruppen zu versöhnen. Am 27. Februar 1925, also vor genau zehn Jahren, wurde die Partei neu gegründet. Wie bedeutsam ihre Gegner dieses Ereignis einschätzten, zeigt die Verhängung des Redeverbotes über Adolf Hitler. Der Führer ging jedoch unbeirrt seinen Weg weiter. Getreu der Erkenntnis, daß die Politik das Entscheidende ist, wahr und lämpfte er und machte die Partei zu dem, was sie heute ist, zu dem Willens- und Staatsträger des deutschen Volkes. Von dieser hohen Warte aus erscheinen heute dem rückschauenden Blicke beide Ereignisse als Stationen eines von einem kühnen Willen vorgezeichneten Weges.

### „Nationalsozialistische Weibestunde“ im Rundfunk

Berlin, 20. Febr. Die Reichsfernleitung teilt mit: Am Samstag, den 23. Februar, veranstaltet der Deutsche Rundfunk von 19 bis 19.30 Uhr eine Hörst.-Wessel-Gedenkstunde.

Am 24. Februar von 11 bis 12 Uhr übernehmen alle deutschen Sender aus der Tonhalle in München die nationalsozialistische Weibestunde: 15 Jahre deutscher Freiheitskampf. In der Zeit von 20 bis 21.45 Uhr übernehmen alle deutschen Sender die Gründungsfeier anlässlich des 15jährigen Bestehens der NSDAP aus dem historischen Hofbräuhaus in München. In dieser Feierstunde werden durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, vereidigt: Sämtliche politischen Leiter, Führer der HJ, des Jungvolks, BDM, und des Arbeitsdienstes, soweit sie nach dem 24. Februar 1934 ernannt wurden.

### Neue Wege der Kleinsiedlung

Die vorstädtische Kleinsiedlung ist eine der bedeutendsten staatspolitischen Aufgaben. Nur wenn der deutsche Arbeiter aus der drückenden Enge überdellter Städte auf die eigene freie Scholle gesetzt wird, wenn er nach des Tages Arbeit auf seinem eigenen Grund und Boden steht, den blauen Himmel über sich und am Abend die Sterne sieht, kann er die enge Beziehung zum Heimatboden, die Liebe zur Scholle zurückgewinnen. Reichsarbeitsminister Franz Seidte hat jetzt die neuen Richtlinien für eine weitere Ausgestaltung der vorstädtischen Kleinsiedlung bekanntgegeben und dabei die folgenden Gesichtspunkte entwickelt.

Die Kleinsiedlung soll die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters wesentlich erleichtern und zu der dringend notwendigen Auflockerung der großen Städte und dicht besiedelten Industriebezirke beitragen. Ein neuer Bauabschnitt der Kleinsiedlung wird nach neuen Grundzügen eingeleitet werden.

Am wichtigsten davon ist die sogenannte „Abblösungsaktion“, die in dem sog. „Abblösungserlaß“ geregelt werden wird. Er soll die Möglichkeit eröffnen, daß die beträchtlichen, bisher zur Förderung der Kleinsiedlung gewährten Reichsmittel von etwa 195 Millionen RM. zu einem möglichst großen Teil für neue Siedlungsprojekte in naheliegender Weise nutzbar gemacht werden. Dieses soll in der Weise geschehen, daß von den Verfahrensantragern nachträglich eine Umfinanzierung der bisher errichteten Siedlungen in der Weise vorgenommen wird, daß sie für bestimmte Siedlungsvorhaben gegebenenfalls Reichsdarlehen ganz oder teilweise durch Fremddarlehen (Abblösungsdarlehen) ersetzen und die so freigewordenen Reichsmittel für weitere Siedlungsvorhaben als nachstellende hypothekarisch zu sichernde Darlehen erneut verwenden.

Die Abblösungsmassnahme soll ergänzt werden durch eine Reichsbürgerschaftsaktion für Kleinsiedlungen. In Zukunft werden grundsätzlich alle ehebaren, minderbemittelten deutschen Volksgenossen als Siedler zugelassen, die ebenso wie ihre Angehörigen national zuverlässig, rassistisch wertvoll, gesund und erdgebend sind. Insbesondere werden also jetzt auch Vollbeschäftigte, ohne Rücksicht auf die Kinderzahl, bis zu einem Einkommen von 200 RM. monatlich einbezogen. Dadurch wird allmählich die Fortentwicklung der vorstädtischen Kleinsiedlung von der Arbeitslosen-siedlung zur Vollbeschäftigungssiedlung, und zwar zur Gemeinschafts-siedlung, vollzogen.

Eine sorgfältige Siedlerauslese wird durch die Mitwirkung der Heimstättenämter sichergestellt werden. Innerhalb des zugelassenen Personenkreises werden in erster Linie Frontkämpfer und Kompanieführer die nationale Erhebung, Opfer des Krieges, der nationalen Erhebung, in allen Fällen endlich kinderreiche Familien bevorzugt berücksichtigt werden.

Wichtig ist, daß neue Siedlungen nur dort errichtet werden dürfen, wo die wirtschaftliche Existenz der Siedler dauernd gesichert erscheint. Um die Vajensgrundlage des einzelnen Siedlers unbedingt zu sichern, sollen die Kosten der einzelnen Siedlerstelle und die danach sich ergebende Gesamtbelastung der Siedler auch künftig so gering wie nur irgend möglich gehalten werden. Der Siedler soll über mindestens 1000 Quadratmeter Aushand verfügen. Die Häuser werden solide gebaut, aber einfach und zweckmäßig sein. Man wird darauf Rücksicht nehmen, daß sie später nach Bedarf erweitert werden können. Auf die gute wirtschaftliche Ausgestaltung wird ebenso Wert gelegt werden wie auf die gewissenhafte Prüfung der Eignung der Siedler, auf eine sorgfältige Betreuung und eingehende Wirtschaftsberatung.

Bei der Finanzierung will die Reichsregierung neue Wege gehen. Sie wird zwar noch soweit wie möglich mitwirken, doch ist das Ziel, die Weiterentwicklung, abgesehen von einer zweckvollen Leitung, allmählich der Wirtschaft zu überlassen. Deshalb sollen in Zukunft die Gesamtkosten der Siedlerstelle möglichst auf dem privaten Kapitalmarkt, durch private erste und zweite Hypotheken aufgebracht werden. Der Reichsarbeitsminister richtet deshalb einen Appell an die Finanzierungsanstalten aller Art, Realreditinstitute, Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften, Feuerversicherungsgesellschaften usw., angesichts der außerordentlichen Bedeutung der Kleinsiedlung möglichst große Mittel für die Zwecke der Kleinsiedlung herzugeben. Die Reichsregierung, betonte er, vertraue darauf, daß der Kapitalmarkt sich dieser Aufforderung nicht verweigern werde. Die Siedler selbst sollen künftig mindestens 20 Prozent des Bau- und Bodenwertes aufbringen.

Insbesondere von der Industrie wird erwartet, daß sie sich künftig in großem Umfange an der Finanzierung der Kleinsiedlung beteiligt, weil diese in ihrer jetzigen Form die Möglichkeit bietet, gerade auch die Stammarbeiter industrieller Unternehmungen selbst zu machen. Es wird dies die beste soziale Fürsorge sein, die ein Betriebsführer seiner Gefolgschaft angeeignen lassen kann.

### Chopin

Zu seinem 125. Geburtstag am 22. Februar

Obwohl die Ausmaße von Chopins Talent keineswegs die eines unserer großen deutschen Musiker erreichen, so gehört er doch zu den interessantesten der ganzen Musikgeschichte. Fast gleichaltrig mit Schumann gehörte er unstreitig auch der Romantik an, obwohl sie bei ihm keinerlei nationales Gepräge trägt wie bei Schumann, Nicolai und dem jungen Wagner. Worin besteht nun Chopins Eigenart? Wo sind seine Wurzeln zu suchen? Was bedeutet er für die Nachwelt?

Diese Fragen sind zunächst nicht so einfach zu beantworten, da Chopin fast ausschließlich für sein Instrument, für das Klavier, und für die kleine Form, für Etüde, Walzer, Mazurka, Ballade schrieb. Selten nur konnte er sich bis zur Sonate durchdringen und zum Klavierkonzert mit Orchester. In seiner Form allerdings hat Chopin das unvergleichlich vollkommenste geleistet. Das Klavierstück Chopins ist eine Miniaturmusik, der nichts in dieser Art an die Seite zu stellen ist. Vielleicht kommt in der Form Mozart mit dem jenem Rondo oder einer Klavierphantasie dem Chopinischen Stil am nächsten. Es sind Welten in der Nußschale, intimste Kammermusik, Salonmusik in des Wortes ursprünglicher Bedeutung.

Innerhalb dieser kleinen Form nun hat Chopin seine völlig neuartige Eigenheit zur vollendeten Entwicklung gebracht. Das Neuartige an ihm ist die Klangfarbe innerhalb des Harmonischen, ist die Chromatik und oft rhythmische Sonderheit, die sich vor ihm fast nirgendwo findet. Und doch hat er zwei wichtige Vorbilder: Mozart und Beethoven. Wenn wir die letzten, großen Klavierkonzerte Beethovens genau betrachten, finden wir gar manches angedeutet, was Chopin zu seinem Stil feigerte. Wir brauchen bloß an die Sonate op. 106 für das Hammerklavier zu denken. Neben den beiden großen Meistern finden wir auch Einflüsse von Schubert, besonders von seiner Tanzmusik, der sich Chopin zuweilen auffallend nähert. Von seinen unmittelbaren Zeitgenossen, mit denen er in Umgang stand, hat nur Unweiliches auf ihn wirken können, weder Liszt, mit dem er in Paris zusammentraf, noch Brahms, Mendelssohn oder Schumann. Eigentlich hat nur Chopin auf seine Zeitgenossen fruchtbar gewirkt. Das läßt sich an Liszt und Schumann nachweisen. Wir dürfen sogar weitergehen und behaupten, daß die Tristan-Chromatik ohne Chopin nicht denkbar ist. Daß sich Wagner zur Tristan-Zeit mit Chopin befaßt haben muß, geht aus einem Walzer hervor, den er mehr zum Scherz um diese Zeit geschrieben hat und der ganz im Chopinischen Stil ist. Bemerkenswert ist, daß Chopins Modernität auch heute nach hunderten Jahren in keiner Weise an Reiz eingebüßt hat.

Chopin ist als Sohn eines Franzosen aus Nancy und einer Polin am 22. Februar 1810 bei Warschau geboren. Als Wunderknabe wuchs er auf und genoss sorgfältigen Unterricht an der Musikschule unter Elsner. Seine erste größere Reise, auf die ihn ein Asoologe mitnahm, führte nach Ber-

lin, wo er Händels „Alexanderfest“ hörte. Bald sehen wir ihn in Wien, wo er konzertierte. Als er wieder nach Barock zurückkehrte, trat die Frau zum ersten Mal in sein Schicksal, die in seinem Leben und Schaffen eine entscheidende Rolle spielte. Seine ungeheure Wirkung auf das Frauengemüt beruht in seiner femininen Gemütsart, in der Feminität seiner Musik. Bald sehen wir ihn wieder in Wien und dann in Paris, das seine zweite Heimat wurde. Alle Künstler vom Rang, der Adel, die vornehme Welt waren sein Umgang und seine Bewunderer. Aber seine garte Gesundheit war dem Tode geweiht, eine unglückliche Liebe zu einer Polin trieb den Enttäuschten der George Sand in die Arme, mit der er auf einer Mittelmeerinsel Tage der Leidenschaft verlebte. Man sagt, daß das egalisierte Wesen der Sand seinen Tod beschleunigt hätte. Am 17. Oktober 1849 starb er und wurde unter großem Gepränge auf dem Pere Lachaise zwischen Bellini und Cherubini begraben. Sein Herz aber ist in einer Warshawer Kirchenmauer eingemauert. S. H a n n.

### 13 Reichsfestungen am „Tag der Saar-Heimkehr“

Berlin, 20. Febr. Die Reichsrundfunkgesellschaft teilt laut RdZ mit, daß am „Tag der Saar-Heimkehr“, dem 1. März 1935, der Deutsche Rundfunk 13 Reichsfestungen durchführt wird. Die Reichsfestungen beginnen bereits morgens 6.30 Uhr, wo vom Reichsfestender Hamburg aus ein Morgensruf und anschließend „Die Saarlantale“ übertragen wird. Es schließen sich dann in den folgenden Stunden Konzertveranstaltungen an, die jeweils von aktuellen Hörberichten, lebendigen Stimmungsbildern, Rundgebungen und sonstigen bedeutenden politischen Ereignissen unterbrochen werden. Am 19. Uhr wird von Stuttgart aus eine Reichsfestung unter dem Motto: „Der Weg zum 1. März 1935“ übertragen und um 20 Uhr sendet Frankfurt für alle deutschen Sender eine große „Rundgebung aus Saarbrücken“.

### Saareisenbahner werden Reichsbahnbeamte

Berlin, 20. Febr. Die im Eisenbahndienst stehenden Beamten des Saarlandes werden, wie wir im Anschluß an die Bekanntgabe über die Regelung der Beamtverhältnisse im Saarland erfahren, mit der Ueberleitung der Saareisenbahnen in die Verwaltung und den Betrieb der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Reichsbahnbeamte werden. Das bedeutet, daß sich ihre künftigen Rechtsverhältnisse nach den für die Reichsbahnbeamten geltenden Bestimmungen regeln, wobei natürlich die in der Abrede zwischen der deutschen Regierung und der Regierungskommission des Saargebietes über Beamtenfragen enthaltenen Vorbehalte auch auf sie Anwendung finden.

### Höchstpreise für Ziegelei-Erzeugnisse

Berlin, 20. Febr. Um die Preise im Bauwesen auf einen Stand zurückzuführen, der die Durchführung der aus öffentlichen Mitteln befristeten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in vollem Umfange gewährleistet, und um die in vielen Gebieten des Reiches auftretenden konjunkturellen Preissteigerungen für Ziegelei-Erzeugnisse zu beseitigen, hat der Reichskommissar für Preisüberwachung die mit der Preisüberwachung beauftragten Behörden in einem Rundschreiben ermächtigt, Höchstpreise für Ziegelei-Erzeugnisse festzusetzen. Diese Ermächtigung erstreckt sich ferner auf die Festsetzung von Höchstpreisen für Dachziegel, Hohlziegel, Kalksandsteine und Fuhrleistungen, sofern die Verhältnisse im Bezirk dies erfordern.

Für die Feststellung des Höchstpreises gilt als Grundlage der Preisstand des betreffenden Bezirks am 1. Juli 1933. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn nachweislich eine Verteuerung der Produktionskosten durch eine vom Treuhänder der Arbeit nach dem genannten Termin angeordnete Lohnsteigerung festgefunden hat oder aus den Verhältnissen in dem Bezirk entscheidende Anzeichen dafür vorliegen, daß die zu diesem Termin vorliegenden erzielten Preis- und Schleuderpreise waren. Im allgemeinen darf die Steigerung die durch Lohn-erhöhung verursachten Mehrkosten nicht übersteigen. Es bleibt in solchen Fällen ferner besonders zu prüfen, ob einer solchen Steigerung nicht auch eine Senkung von Betriebskosten durch vermehrten Absatz entgegensteht. Ist dies der Fall, so ist die Senkung entsprechend zu berücksichtigen.

Für die Klinker-, Schwemmstein- und Schlackensteinindustrie mit ihren mehr oder weniger begrenzten Produktionsgebieten soll zunächst von einer Festsetzung von Höchstpreisen abgesehen werden. Die Preisüberwachungsstellen sind jedoch angewiesen, umgehend zu berichten, falls die Verhältnisse auch für diese Erzeugnisse ein Eingreifen notwendig erscheinen lassen.

### Leibesübungen in den Kurien der NSG.

„Kraft durch Freude“

#### Ein Aufruf Dr. Leys und von Tschammer-Osten

Berlin, 20. Febr. Zur Sportbewegung der NSG „Kraft durch Freude“ veröffentlicht der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, und der Reichsportführer von Tschammer-Osten einen gemeinsamen Aufruf, in dem es heißt: „Männer und Frauen der deutschen Arbeit! In diesen Tagen treten die Sportämter der NSG „Kraft durch Freude“ mit einer großen Werbekampagne vor die Öffentlichkeit. Es gilt, den Feierabend des deutschen Arbeiters durch fröhliche Leibesübungen zu einem Quell der Freude und gesunder Lebenskraft werden zu lassen. Bereits Hunderttausende deutscher Volksgenossen finden regelmäßig den Weg zu den Übungsstätten der Sportämter. Aber es sind noch immer — an der Masse des schaffenden deutschen Volkes gemessen — wenige, die die Bedeutsamkeit einer regelmäßigen körperlichen Betätigung für sie selbst und für die Gemeinschaft des Volkes erkannt haben. Noch immer stehen Millionen abseits, die meinen, sie seien zu alt oder zu ungeschickt, zu dick oder zu schwach, als daß sie Leibesübungen treiben könnten. Mit diesem volksgesundheitlichen Irrtum gilt es jetzt auszuräumen. Gerade die, die meinen, es sei ein unabänderliches Schicksal, mit den Jahren Fett und Kalk anzulegen, haben Leibesübungen besonders nötig. In einer Fülle von Kurien bietet das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“ jedem billig Gelegenheit, in fröhlicher Übungsgemeinschaft unter Leitung bestausgebildeter Lehrkräfte dieser Gefahr zu entrinnen. Jeder findet die seinem Alter und seiner Körperverfassung entsprechenden Übungen. Die Leibesübungen sollten zur Lebensgewohnheit des ganzen Volkes werden.“

### Die Schwarze Front Otto Straffers

vor dem Volksgerichtshof

Berlin, 20. Febr. Nachdem bereits gegen eine Anzahl von Anhängern der Schwarzen Front Hochverratsanfrage erhoben worden ist, hatte sich der erste Senat des Volksgerichtshofes mit dem ersten dieser Fälle zu befassen.

Es handelt sich dabei um einen 22jährigen Angeklagten, der Ende Februar und Anfang März 1934 dreimal in Prag am damaligen Sitz der Schwarzen Front gewesen ist und von dort rund 70 Briefe mit Propagandamaterial nach Deutschland gebracht und hier zur Post befördert hat. Er wurde vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Vorsitzende betonte in der Urteilsbegründung, die Beweisaufnahme lasse mit aller Deutlichkeit erkennen, daß Otto Straffer und die von ihm geleitete Schwarze Front hochverräterische Ziele verfolgte.

### Andreas-Hofer-Feier in Innsbruck

Innsbruck, 20. Febr. In Innsbruck fand am Mittwoch die 125-Jahr-Feier des Todes Andreas Hofers in Anwesenheit des österreichischen Bundespräsidenten Miklas statt. In feierlichem Zuge wurde zunächst die Leiche des Kampfgewaltigen Andreas Hofers und späteren Kaiserjägeroffiziers Georg Hauger in die Hofkirche übergeführt, wo in Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten die Beisetzung neben dem Grabe Andreas Hofers

### Gretchen

und die Jäger!

Dies ist keine Liebesgeschichte, gehört aber zu dem Thema: „Liebe geht durch den Magen!“ Es handelt sich um zwei neue Knorr Suppen: „Gretchen“, die zarte, gebundene Gemüsesuppe, und um die pikante, braune Knorr Jäger-Suppe. So unterschiedlich diese beiden Geschmacksrichtungen sind, die eine wie die andere wird Ihnen gewiß zusagen. 1 Würfel = 2 reichliche Teller = 10 Pfg. Schon seit 50 Jahren:

**Knorr Suppen - gute Suppen!**

stattend. Hieran schloß sich das feierliche Requiem für Andreas Hofer und Peter Maier, den Wirt an der Mahr, die vor 125 Jahren standrechtlich erschossen wurden. Die Festgäste begaben sich dann auf den Berg Isel, wo in der Mittagsstunde vor dem Andreas-Hofer-Denkmal die weltliche Gedächtnisfeier stattfand. Von den Stufen des Denkmals aus hielt Landesstatthalter Ingenieur Gerber eine Ansprache, in der er die Bedeutung Andreas Hofers und seines Kampfes würdigte. Mit kurzen Begleitworten legte Bundespräsident Miklas einen Kranz im Namen des österreichischen Volkes nieder. Nach weiteren Kranzniederlegungen fand die Feier mit einem Vorbeimarsch vor dem Bundespräsidenten ihr Ende.

### Großer Erfolg der Automobilausstellung

Berlin, 20. Febr. Wie der Deutsche Handelsdienst mitteilt, wird die Internationale Automobilausstellung zu einem großen Erfolg für die deutsche Automobilindustrie werden. Bisher wurde sie an den ersten sieben Tagen von über 350 000 Personen besucht. Es ist damit zu rechnen, daß die diesjährige Schau in den Ausstellungshallen am Kaiserdomm es auf die doppelte Besucherzahl bringen wird wie die vorjährige. Der Auftrieb, den die Automobilausstellung im vorigen Jahr zu verzeichnen hatte, wird nach den Verläufen, die bisher am Kaiserdomm abgeschlossen wurden, somit weiter anhalten. Die Besucher auf der Ausstellung haben nämlich nicht nur die zahlreichen vorzüglichsten Wagen besehen, sondern auch umfangreiche Aufträge an die einzelnen Firmen verteilt. Beachtlich ist der starke Auslandsbesuch. Trotz der durch Währungsentswertungen begünstigten ausländischen Konkurrenz sind Wagen, Traktoren und ins Ausland abgesetzt worden. Bei den Lastkraftwagen finden die Typen, die nicht mehr Benzin, sondern Triebgas verwenden, großes Interesse.

### Neuer Flugrekord der Deutschen Luft Hansa

Berlin, 20. Febr. Das Luft Hansa-Flugzeug Junkers Ju 52, das in der vorigen Woche zu einem Besuchs- und Vorfahrungsflug nach Kairo gestartet war, ist am Mittwoch zurückgekehrt. Der ganze Weg Kairo-Berlin, 3300 Kilometer, ist erstmalig im Verkehrsflugzeug an einem Tage zurückgelegt worden. Das Flugzeug ist am Mittwoch früh 2 Uhr deutscher Zeit in Kairo gestartet. Auf dem Fluge über das Mitteländische Meer hatte es mit schwerem Gegenwind zu kämpfen, so daß es bis Athen über 6 Stunden brauchte, statt 4 Stunden 45 Minuten wie auf dem Hinflug. Nach dreiviertelstündigem Aufenthalt wurde Athen wieder verlassen und in einem Fluge die etwa 1500 Kilometer lange Strecke bis Wien bewältigt. Hier wurde eine kurze Pause zur Brennstoffauffüllung eingelegt, bevor die letzte Etappe Wien-Berlin angetreten wurde. Die Landung in Berlin erfolgte 18.30 Uhr.

### Deutsch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen

Bern, 20. Febr. Die seit Mitte Januar in Bern als Ergänzung zum deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommen im Gange befindlichen deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen sind am Dienstag abgeschlossen worden. Sie haben nach einer vom Volkswirtschaftsdepartement ausgegebenen Mitteilung zu einer Einigung in einigen Punkten geführt, die die Durchführung des Verrechnungsverkehrs betreffen. Außerdem sind neue Vereinbarungen über die Einfuhr von Käse aus der Schweiz nach Deutschland getroffen worden. Ueber die schweizerischen Wünsche zum deutschen Zolltarif und die deutschen Wünsche zur Handhabung der Einfuhrkontingentierung der Schweiz konnte bisher eine Einigung nicht erzielt werden. Die Erledigung dieser Frage ist deshalb zunächst zurückgestellt worden.

### Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmerie in Kroatien

Belgrad, 20. Febr. Im Dorfe Sebinje bei Slawonisch-Brod (Kroatien) kam es vermutlich im Zusammenhang mit der Wahl-agitation zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmerie, der acht Tote und sechs Schwerverletzte forderte. Nach der amtlichen Darstellung waren vor zwei Tagen in diesem Dorfe drei Bauern wegen politischer Ausschreitungen verhaftet worden. Eine Gruppe von Bauern war darauf vor die Gendarmeriestation gezogen und hatte die Freilassung der Verhafteten verlangt. Die Gendarmerie verhaftete darauf den Vortführer dieser Gruppe gleichfalls. Am Dienstag rotteten sich nun die Bauern aus Sebinje und dem Nachbarort Andriewiha unter der Führung ihres Pfarrers erneut zusammen. Der Pfarrer, ein katholischer Geistlicher, soll wegen seiner politischen

# SUSE

Der Liebe Leid und Glück.

Roman von Robert Fuhs-Biska.

70 Radbruch verboten.

So setzte Just sich an das Bett und legte beruhigend seine Hand auf die glühende Stirn der Schwester.

Lange lag Sinchen still und mit geschlossenen Augen da, als hätte die wohlthuende Bruderhand alle Schmerzen oerlöschet.

Das Dämmern war langsam vor der steigenden Sonne gewichen. Die Tageshelle wand sich durch die Räume vor dem Fenster und legte in das Zimmer das milde, grünlige Licht, das Sinchen so lieb geworden war — in allen den einsamen Tagen, in denen sie als Verstoßene, Geduldete die letzte Zeit hier gelebt hatte.

Da Sinchen friedlich und ohne zu leiden zu schlafen schien, flüsterte der Arzt Just zu, daß er nun nicht mehr nötig sei. Immerhin wäre diese seltsame Ruhe der Kranken kein gutes Zeichen und er würde sich zu sofortigem Kommen bereithalten. Das Schlimmste sei nicht ganz ausgeschlossen. Man rüsse ihn sofort rufen, falls Sinchen zu phantastieren beginne. Nun aber bäte er sich entfernen zu dürfen, da er nach den andern Kranken zu sehen habe.

An seiner Stelle erschien erdblich die bestellte Krankenpflegerin, die in der lautlosen Art dieser Frauen sich im Zimmer zu schaffen machte. Da öffnete Sinchen die Augen wieder. Ihr welkes Gesicht sah erschreckend bleich aus, als hätte der Tod diesen alten, verrunzelten Rügen bereits sein Mal aufgedrückt. Lange und still sah sie Just an. Dann wanderte ihr Blick langsam nach der grauen Krankenschwester.

„Hat dir der Schlaf wohlgetan, Sinchen? fragte mit-leidsvoll Just.

„So gut — so gut!“ seufzte die Leidende. Und ein dankbares Lächeln verwischte alle vergrämten und herben Falten aus Sinchens harten Gesichtszügen. „Ich habe nur Schmerzen am Körper“, sagte sie leise. „Aber es ist

mir so, als wäre diese Erleichterung eine Vorbedeutung anderer Art.“

„Erwid doch nicht, Schwester!“ bat Just bekümmert. „Nein, laß mich — das Sprechen erleichtert mir das Herz!“ gab sie zurück. „Schicke die Frau hinaus. Ich muß mit dir allein sein, Just. Jetzt kann ich noch reden ... wer weiß, ob ich es dann noch einmal kann.“

Die stille Krankenschwester schloß lautlos die Tür, kaum daß sie Sinchens Worte vernommen hatte.

„Ich habe eine schwere Schuld auf mich geladen!“ seufzte Sinchen. „Ich will sie dir bekennen, Just.“

„Laß gut sein, Sinchen — ich weiß genug. Rede nicht davon!“ meinte Just und verwand das Ritzern seines Herzens, in dem die Sorge um die Kranke einen Augenblick vergehen wollte.

Sinchen sprach unbeirrt fort: „Nicht genug — nicht genug, Just, wenn du dein Glück wiederfinden willst. Suche diese Frau. Sage ihr, daß ich log. Laß du mich damals nicht geschickt hastest, um dein ihr gegebenes Wort zurückzuverlangen. Nein, nein — fahre doch nicht auf, damit ich reden kann, ehe es zu spät wird! Sie liebt dich, wie du sie liebst. Und sie gehörte damals dem andern noch nicht!“

Just starrte auf das leidende Gesicht, aus dessen Mund er endlich Klarheit über das Unheil vernahm, das zu einer nie wieder zu heilenden Feindschaft zwischen ihm und Suse geführt hatte. Und in dem Gedanken an das Weh, das er ihr zugefügt — in dem Innewerden des großen Verlustes rang sich ein Aufschluchen aus seiner Kehle.

„Weine nicht — o, weine doch nicht, Just. Ich werde mit dem Tode büßen müssen, was ich dir angetan habe. Laß mich mit dem Glauben einschlafen, daß du mir einst verziehen haben wirst, wenn du dein Glück wiedergewinnst. Und das wird kommen!“

„Das ist gerüstet für immer!“ entgegnete Just. Und das Wort klang, als wäre schon lange, lange sein Herz gebrochen. „Von Suse trennt mich mehr, als du getan hast. Von ihr trennt mich das entsetzliche Unglück — die Verkettuna verhängnisvoller Geschehnisse, die im Tod des

Mannes gipfelten, der Schatten Wapplers ist es, was uns trennt. Jetzt begreife ich den ganzen Zusammenhang. Jetzt erst fasse ich, wie blind ich war. Es war alles so einfach, daß mich heute die plötzliche Erkenntnis als eine Furchtbarkeit trifft, hinter der nur noch ein Ides, ein-sames Dasein kommen kann. Ein Leben um nichts.“

Rassunglos, verzweifeln sprach er die Worte als schreckliche Anklagen, als bittere Vorwürfe für Sinden dahin.

„Ein einsames, Ides Dasein — ein Leben um nichts!“ wiederholte Sinchen. „Wie gut kenne ich das! Und du fragst mich nicht nach den Gründen für mein Handeln, weil du mich für erlos und schlecht hältst. Lasse mich rechtfertigen, was sich vielleicht doch rechtfertigen läßt!“ bat sie.

Da zwang Just sein verständendes Herz zum Halten. Lange und eintönig ging die Stimme der Leidenden durch das Raunen der Blätter im wehenden Morgenwind.

„Ich war auch jung — du kennst mich nur als die alte Jungfer. Ich habe einmal heiß geliebt wie du. Da kam ein Tag — ein furchtbarer Tag. Und an diesem Tage starb in mir, was gut und freudig war. Denn er brachte mir das gebrochene Wort des Mannes, der schweigend, ver-dächtig, vernichtend, feige über meine Seele hinwegschritt, um eine andere, eine Feinere zu nehmen. Nicht erst zu mir kam er, um sich frei zu bitten. Ich hätte ihn gehen ge-heissen — frei, wie er wollte. Nur seine Verlobungsan-zeige kam, wie ein Verhöhnender meiner, in die Hände un-geret Vaters. Meine Briefe blieben ohne Antwort. Be-greiffst du, was ich meine, wenn ich dir sagen muß: von einem Glück blieb nichts, als die entsetzliche Angst vor der Schande? Was kann dem Weibe ein Mann noch sein, der ihm das Herz bricht? Das ist die bittere Erfahrung, die ich anwendete, als sich dein Herz mehr und mehr jener Frau an-schloß, die den Namen jenes Mannes trug... den Na-men, den ich von allem auf der Welt am bittersten haßten mußte. Und mein erster Gedanke war, daß ich mich jetzt an diesem Namen rächen könnte, als mir der Zufall einen Brief an dich in die Hände gab. Wie ein Schlag traf

Einstellung schon früher mit den Behörden in Streit geraten sein. Als die Bauern die Freilassung der Gefangenen forderten, verlangte ein Gendarmerieoffizier, der sich mit einer Patrouille vor die Menge stellte, daß diese auseinandergehe. Die Bauern leisteten der Aufforderung aber keine Folge. Ein Bauer ging mit einem Stock in der einen und einem Revolver in der anderen Hand auf den Offizier zu und bedrohte ihn. Die Patrouille schoß darauf den Mann nieder. Als nun aus der Menge mehrere Revolvergeschosse auf die Beamten abgegeben wurden, durch die zwei Gendarmen verletzt wurden, erwiderte die Patrouille das Feuer. Sieben Personen blieben auf der Stelle tot liegen, sechs wurden schwer verletzt. Die Zahl der leichten Verletzten ist nicht bekannt.

### Zumutungen in der Brüsseler Kammer

Brüssel, 20. Febr. Die Kammer hat am Dienstag abend nach stürmisch verlaufener Debatte, in der die Sozialisten die Regierung wegen des Verbotes der am 24. Februar geplanten sozialistischen Straßendemonstrationen interpellierten, mit einer Mehrheit von 89 gegen 73 Stimmen der Regierung Theunis erneut das Vertrauen ausgesprochen. Die Hauptredner hielten der Führer der Sozialisten, Vandervelde, der die Interpellation begründete und von der Kammer die Aufhebung des Verbotes der Regierung verlangte, und der Ministerpräsident Theunis, der sich scharf gegen die Methode der Sozialisten, die Straßendemonstrationen gegen die Regierung zu mobilisieren, wandte. Im Verlaufe der beiden Reden kam es wiederholt zu heftigen Zwischenfällen zwischen der Mehrheit und der sozialistischen Opposition. Einen Augenblick schien es, als ob es zu Tätlichkeiten zwischen dem Justizminister Boveffe und den Sozialisten kommen sollte. Der Tumult war zeitweise so stark, daß der Präsident der Kammer ohnmächtig dem Orkan, der im Sitzungssaal tobte, zusehen mußte.

In der Nähe des Parlaments waren umfangreiche polizeiliche Sicherheits- und Absperrungsmaßnahmen getroffen worden.

### Wieder ein chinesischer Dampfer gesunken

250 Tote?

Schanghai, 20. Febr. Nach Meldungen der chinesischen Presse hat sich bei Tschuan ein zweites schweres Schiffsunglück ereignet. Nachdem erst am Anfang der Woche der chinesische Kältendampfer „Fulang“ auf der Höhe von Dienlong mit rund 100 Personen untergegangen ist, kenterte am Dienstag noch ein kleinerer Kältendampfer, da er überladen war. Sämtliche Fahrgäste und die Besatzung, zusammen 250 Personen, kamen in den Fluten um. Unter den Fahrgästen befand sich auch eine Abteilung Soldaten.

Arbeiten am Tannenberg-Denkmal. Die Arbeiten am Tannenberg-Nationaldenkmal haben begonnen. Zunächst wird der Ehrenhof um 2,40 Meter tiefer gelegt. Die dadurch gewonnenen Erdmassen dienen zur Ebnung des Stadions. Vorläufig werden rund achttausend Kubikmeter Erde bewegt werden müssen.

Tödlicher Fußtritt. In einer Schule in Homburg (Rheinland) ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Mehrere Knaben gerieten in eine Schlägerei, in deren Verlauf der dreizehnjährige Schüler Matthias Dieb aus Homburg einen Fußtritt gegen den Unterleib erhielt. Der Junge starb kurze Zeit darauf im Krankenhaus. Es steht noch nicht fest, wer den tödlichen Fußtritt ausgeführt hat.

Das Feuer in Rosario. Die Feuersbrunst infolge der Explosion eines GetreideSpeichers ist Mittwoch früh gelöscht worden. Bisher sind sieben Tote geborgen worden. Einige Arbeiter werden noch vermisst. 60 Personen wurden verletzt, darunter neun so schwer, daß ihr Ableben stündlich erwartet wird.

## Das WSW-Abzeichen für den Monat März

Elf Millionen Edelweiß!

Es war ein besonders glücklicher Gedanke, als WSW-Abzeichen für den Monat März, den letzten Monat des Winterhilfswerkes, die Lieblingsblume des Führers zu wählen. Ein doppeltes Symbol wird die weiße Blüte für jeden Deutschen sein: Zeichen der Opferbereitschaft für sein Volk, Zeichen treuer Verbundenheit mit dem Führer.

Auch das letzte Winterhilfsabzeichen dieses Jahres hat dafür Sorge getragen, daß wieder einem der deutschen Notstandsgebiete Hilfe und Arbeit gebracht wurde. Diesmal galt die Hilfsaktion den Werkstätten der deutschen Eisenbahnwerke. Die Edelweißblüten, die am 3. März

mit der Anblat der Verderringschen Wappens, daß der Brief von ihr trug. Ich kannte es zu gut. Ungezählte Male hatte er mir auf Briefen mit diesem Wappen seine Liebe und sein Verlangen, mich für ein Leben sein eigen zu nennen, beteuert. Mein Daß war längst am Vergehen gewesen. Da weckte ihn der Brief jener Frau aufs neue zu seinem schmerzvollen Weiterleben. Sie bekannte dir darin, was sie dir zu gestehen hatte — daß sie den Namen Verderrina trug. Und wie sie dich liebe. Wieder einmal glaubte ich den Namen mit Lug und Trug verbunden. Ich meinte ihn aus unserem Leben löschen zu müssen. Und da kam noch etwas dazu. Das war die entsetzliche Angst, sie könne mir deine Liebe stehlen. Nach meinem großen Unglück gab dich mir der Vater zum ersten Male auf den Arm. Seit dieser Stunde habe ich nur dich geliebt, und die Richtigkeit meines Daseins wurde nur noch von der übergroßen Liebe zu dir ausgefüllt. Vierzig Jahre blieb das so. Mehr und mehr trug diese Liebe die Ahnung eines Friedenverdens in meinen begrabenen Hoff. Da kam der Brief von ihr, den ich dir unterließ, und zeigte mir, daß das mit einem Schläge ausgelöscht sein würde, was mir so lang der Rest von einem Erkennglück gewesen war. Alles in mir wehrte sich gegen den Gedanken, dich hergeben zu müssen. Furcht vor einem abermals leer werdenden Leben verwirrte mir die Sinne. Und ich ging hin, nahm die Lüge auf mich und rief dich gewalttätig aus dem Herzen jener Frau. Die heiße Angst, ohne dich sein zu müssen, wollte mir mein Tun gerecht erscheinen lassen. Dann sah ich deine Not und das Herz wollte mir darüber brechen. Doch ich durfte nicht mehr reden, wenn ich deine Liebe nicht so verlieren wollte, wie ich sie nun doch verloren habe. Eines nur gab mir Trost. Das war die Wiedervergeltung an dem Namen Verderrina — — —

(Fortsetzung folgt).

im ganzen Reich verkauft werden, haben 1.200.000 deutschen Volksgenossen 4 1/2 Monate lang Arbeit gegeben. In zahllosen der kleinen und größeren Betriebe von Iserlohn und dem Odenwaldstädtchen Erbach, die schwer zu kämpfen hatten, zog die Arbeit wieder ein, überall regten sich fleißige Hände... Die riesige Auftragssumme von 600.000 RM. verteilte sich auf 124 Betriebe, die mit der Herstellung der Nadeln beschäftigt waren. Am 1. Oktober 1934 begann bereits die Arbeit, und zwei Millionen Arbeitsstunden sind im ganzen aufgewendet worden, um den Auftrag fertigzustellen.

Das Edelweiß des Winterhilfswerks ist aus Kunstharz hergestellt, das ganz ähnlich bearbeitet wird wie Eisenstein. 15.000 Kilogramm Kunstharz sind zur Verarbeitung gekommen, wobei das Rohmaterial aus Ludwigshafen, Heilbronn, Wiesbaden, Freisdorf b. Köln und aus Eilenburg in Sachsen geliefert worden ist.

Was ist eigentlich Kunstharz? Es muß gleich gesagt werden, daß er mit natürlichem Harz nicht das Geringste zu tun hat. Kunstharz kann aus den verschiedensten Stoffen gewonnen werden, die durch geeignete Behandlung in harzähnliche Stoffe übergeführt worden sind. In chemischer Hinsicht besteht, wie schon betont, zwischen natürlichem Harz und Kunstharz keinerlei Übereinstimmung. Dennoch kann man die Kunstharze als vollkommen reguläre „Harze“ bezeichnen, denn sie weisen alle charakteristischen Merkmale dieser Stoffklasse auf, und zwar in vollkommener Weise. Der Grund ist darin zu suchen, daß „Harz“ einen physikalischen Zustand darstellt, der immer dann vorliegen kann, wenn ein „typisches Gemisch“ gegeben ist, d. h. ein solches, dessen Bestandteile die Fähigkeit zur gegenseitigen Lösung aufweisen. Man hat deshalb die Harze als „feste Lösungen“ oder „unterkühlte Schmelzen“ gekennzeichnet, woraus sich bereits erkennen läßt, daß unmittelbare Beziehungen zur chemischen Natur der Komponenten ebensowenig vorliegen wie bei den gewöhnlichen Lösungen. Es ist deshalb möglich, Stoffe herzustellen, die den natürlichen Harzen in allen ihren Eigenschaften sehr nahekommen, sie bisweilen sogar übertreffen.

Elf Millionen Edelweiß werden über Deutschland ausgehütet werden, davon werden neun Millionen aus Iserlohn und etwa zwei Millionen aus Erbach im Odenwald geliefert werden. Zum letzten Male steht ein Monat mit einer besonderen Plakette im Dienste des Winterhilfswerkes. Das deutsche Volk hat auch in diesem Jahre wieder einen schönen Beweis seiner Hilfsbereitschaft gegeben. Auch das Edelweiß, die Lieblingsblume des Führer, hat viel Rot lindern helfen. Pflicht eines jeden ist es deshalb, das Edelweiß zu tragen als Ausdruck seiner Treue und Volksverbundenheit.

### Sokales

Wildbad, 22. Februar 1935.

Der Musikverein veranstaltet, wie wir erfahren, am Fastnachtabend einen öffentlichen Rappenabend im „Schwarzwaldbhof“.

Alldeutscher Verband. Ueber den „Kampf um die Abrüstung“ sprach am 19. Febr. in einer gutbesuchten Versammlung der alldeutschen Ortsgruppe, Oberenzthal zu Wildbad der Verbandsgeschäftsführer Dr. Alexander Graf Broddorf, Berlin. Der Redner führte aus: Frankreich empfiehlt uns heute ein „Nez“ von völkerrechtlichen Pakten als Sicherung unserer Zukunft anstelle einer Erneuerung der deutschen Wehrmacht. Aber im Völkerrecht fehlt die vollstreckende, zwingende Macht, die den schützen könnte, der sich dem Völkerrecht anvertraut; es fehlt an unbefangenen Richtern, da es bei großen politischen Auseinandersetzungen zwischen den Staaten keine Unbeteiligten und Unparteiischen gibt. Das Völkerrecht ist ferner in seinem Inhalt von der Macht bestimmt; der Starke zwingt den Schwachen zur völkerrechtlichen Kapitulation. Zudem ist es eine unvollständige Sammlung von Bruchstücken und außerstande, sich dem Wechsel der geschichtlichen Entwicklung gerecht anzupassen. Mit Recht sieht deshalb jedes Volk seine Sicherung zuerst in der eigenen Macht. Deutschland hat gegenüber den Ententestaaten einen rechtlichen Anspruch auf Gleichberechtigung der Wehr. Dreimal, in den Wilsonschen 14 Punkten, im Vorfriedensvertrag und im Versailler Diktat selbst haben die Ententemächte die allgemeine Abrüstung versprochen und nicht gehalten. Nur als Beginn einer allgemeinen Abrüstung wurde die deutsche Entwaffnung gefordert und zugesagt. Der Wortbruch der Ententestaaten hat Deutschland das Recht gegeben, die Entwaffnungsbestimmungen des Teiles 5 des Versailler Diktats als außer Kraft gesetzt zu betrachten. Wir fordern nicht Aufstellung, sondern gleiches Recht; sind bereit, weiter abzurufen, wenn die anderen es auch tun. Gegen den deutschen Anspruch auf Sicherheit und Gleichrecht erhebt sich die neue Einkreisungspolitik in Frankreich, Belgien, der Tschechei; die ganze Schar der Deutschland Uebelwollenden in aller Welt; das Weltjudentum. Eine neue Einkreisungsfront stößt außenpolitisch gegen uns vor dazu wirtschaftlich mit dem Versuch einer neuen Blockade und geistig mit einer neuen Dreuelpropaganda. Ein „Nez von Pakten“ soll Deutschland über den Kopf geworfen werden, nach den Wünschen der französischen Diplomatie: Ein Abrüstungspakt, in dem Deutschland aufs neue seine Wehrlosigkeit unterschreiben soll; ein Ostpakt, der zum Kriegsbündnis gegen Deutschland werden könnte, uns hineingeren könnte in einen polnisch-russischen Konflikt und zur Forderung führen könnte, wir sollten unser Land für einen französischen Durchmarsch nach Osten zur Verfügung stellen; ein Südpakt, der uns jede „Einmischung“ in Oesterreich verbieten soll; ein Luftpakt zur gemeinsamen Abwehr eines plötzlichen Luftangriffs; schließlich soll Deutschland in den Völkerbund zurück. Ein Gemengel teils untragbarer, teils erörterungsfähiger Vorschläge, auf das die deutsche Regierung eine geschickte und zurückhaltende Antwort erteilt hat. Unterdessen bemüht sich die französische Diplomatie, möglichst viele andere Staaten, insbesondere England und Italien, einzubeziehen in die Front gegen Deutschland; das ist der Sinn der Verhandlungen von Rom und London. Gegenüber allen untragbaren Zumutungen ist unsere Aufgabe klar: Ein festes Nein, bei dem das ganze Volk sich hinter die Regierung zu stellen hat. Wir werden vielleicht eine ernste außenpolitische Krise erleben, wenn an uns solche Forderungen, vielleicht in

drohender Form, gestellt werden. Aber, da die Entente von 1923 zerfallen ist, und da ein entschlossener Wille der deutschen Regierung dem Einkreisungswillen der Pariser Diplomaten entgegentritt, können wir erwarten, auch diese politische Ringen so siegreich zu bestehen, wie den Saar-Kampf. — Reichler Beifall lohnte den Redner.

## Württemberg

### Bereinsachung in der Eiermarktregelung

Mit Wirkung vom 18. Februar wurde eine neue Anordnung des Eierverwertungsverbandes Württemberg in Kraft gesetzt, die neben einer Verringerung des Mindesterzeugerpreises auch noch Erleichterungen im Verkehr mit Eiern gegenüber der bisherigen Regelung enthält.

Der Erzeuger ist künftig bei der Verwertung der im eigenen Betrieb erzeugten Eier vollkommen frei. Er kann diese in jeder Form und Menge absetzen.

Handel und Genossenschaften brauchen der Kennzeichnung und Gütebearbeitung nicht mehr zuzuhören:

1. diejenigen Eier, die sie unmittelbar an Verbraucher abgeben. Als Verbraucher galt bisher, wer Eier zum persönlichen Genuß oder zur Verwendung im eigenen Haushalt bezieht. Außerdem Krankenhäuser, Erziehungs-, Wohlfahrts- und ähnliche Anstalten. Das bleibt bestehen. Außerdem kommen jetzt neu als Verbraucher hinzu: Gast- und Schankwirtschaften, Hotels und ähnliche Betriebe (Bäckereien und Konditoreien fallen nicht unter ähnliche Betriebe, gelten also nicht als Verbraucher);

2. diejenigen Eier, die nicht „großhandelsmäßig verpackt“ werden. Als großhandelsmäßige Verpackung werden Kisten und alle solche Verpackungsarten angesehen, die eine Beförderung von „Großhandelsmengen“, das heißt Partien über 1800 Stück ermöglichen. Bei kistenmäßiger Verpackung ist es gleichgültig, ob es sich um eine sogenannte verlorene Packung, Margarine- oder ähnliche Kisten, oder ob es sich um eine Patentkiste handelt. Es ist gleichgültig, ob das Fassungsvermögen der Kisten 500, 300, 180 Stück oder weniger beträgt.

Dagegen gekennzeichnet und gütebearbeitet wie bisher müssen alle die Eier sein, die „großhandelsmäßig“ von Genossenschaften und Handelsbetrieben verpackt an Wiederverkäufer geliefert werden. Als großhandelsmäßig verpackt gelten, wie gesagt, alle Eier in kistenmäßiger Verpackung und Mengen über 1800 Stück in anderer als Kistenpackung.

Es werden also auch Eier in Körben, Kiepen usw. als kennzeichnungspflichtig angesehen, sofern sie in dieser Verpackung in Großhandelsmengen, nämlich mehr als 1800 Eier an Wiederverkäufer in den Verkehr kommen. Ebenfalls dem Kennzeichnungszwang unterliegen die Eier, die von Handel und Genossenschaften an Wiederverkäufer in Kisten (auch in kleinen Mengen unter 1800 Stück) abgesetzt werden.

Durch die neuen Erleichterungen werden viele unnötige Wege vermieden. Bisher mußten bekanntlich alle in den Läden zum Verkauf gelangenden Eier vorher der Kennzeichnung zugeführt werden. In kleinen Orten, wo sich keine Kennzeichnungsstelle befindet, mußten im kommenden Frühjahr die Eier erst nach Orten gebracht werden, wo eine Kennzeichnungsstelle vorhanden ist. Jetzt sind die kleinen Mengen von der Qualitätskontrolle befreit.

Der Sinn dieser Lockerung ist klar. Der einzelne Aufkäufer braucht nicht mehr erst stundenlange Wege zur Kennzeichnungsstelle zurücklegen, um danach unter Umständen den gleichen Weg zurückzuanern. Lediglich die geschlossenen Kisten und die größeren Mengen, die ohnedies gezeichnet werden und auf ihrem Weg zur Verteilung eine Kennzeichnungsstelle passieren mußten, unterliegen auch weiterhin der Qualitätskontrolle.

### Rundgebungen der Landesbauernschaft Württemberg

Die Landesbauernschaft Württemberg veranstaltet folgende öffentliche Rundgebungen: Am Sonntag, den 24. Februar, 13 Uhr in Geislingen a. St., im Frühlingsgarten. Am Sonntag, den 24. Februar, 19 Uhr in Altheim (Kr. Ulm), im Kronensaal. Am Montag, 25. Februar, 10.30 Uhr in Heilbronn a. N., im Gartensaal der Harmonie. In diesen großangelegten Rundgebungen der Landesbauernschaft Württemberg wird Vg. Staatsrat Reinke über das Thema: Aufgaben des Betriebsführers und der Betriebsgefeschaft sprechen. Diese Ausführungen sollen nicht nur das Verhältnis zwischen Bauer und Knecht, sondern auch zwischen Stadt und Land, das geschaffen werden muß, klar und einseitig herausstellen. Da der Hauptabteilungsleiter 1, Vg. v. Wrangel, sowie die Abteilungsleiterin 1 G. Frau Alvinger, zu den Versammelten ebenfalls sprechen werden, sind deutsche Männer und Frauen aus Stadt und Land, die Betriebsführer mit ihren treuesten Helfern, den Knechten und Mägden, Bäuerinnen und bäuerliche Jugend schon heute auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

### Führerlagung des Schwäbischen Sängerbundes

Eßlingen, 20. Febr. Dieser Tage fand hier eine Tagung des Schwäbischen Sängerbundes statt, auf der dessen Musikarbeit und Kreishormeister sich in grundsätzlicher Weise mit den Musikfragen der Gegenwart befaßten. An die fast vollständig erschie-nenen musikalischen Leiter der 18 schwäbischen Kreise und an den Führerrat richtete Bundeshormeister Nagel herzliche Worte der Begrüßung. Diese Tagung sei, so führte der Bundeshormeister u. a. aus, besonders der Literaturfrage gewidmet, wobei er grundsätzliche betonte, daß auch der SSB. auf dem besten Wege sei, in der Pflege des deutschen Liedes eine Abkehr von wesenfremden Erscheinungen durchzuführen und stets dafür einzutreten, daß die Musik das Gemeingut aller werden müsse. Als erstrebenswertes Endziel auf organisatorischem Gebiet bezeichnete er die Zusammenfassung der Männer-, Frauen- und gemischten Chöre zu einem einheitlichen Verband. In der Aussprache, an der sich u. a. auch der freudig begrüßte Bundesführer, Innenminister Dr. Schmidt, beteiligte, wurde besonders die Frage der Schulungslager erörtert, wobei einmütig zum Ausdruck kam, daß der SSB. die Bestrebungen des DSB. in der Frage der Lager mit allen Kräften unterstützen werde. Es folgten dann die Tätigkeitsberichte der einzelnen Kreishormeister, die ein lebendiges Bild gaben von dem Willen zu fruchtbarer Zusammenarbeit.

### Führerlagung der württ. HJ.

Hechingen, 20. Febr. Im Rathausaal eröffnete Oberbannführer Brodbeck die Führerlagung sämtlicher Bannführer, Jungbannführer, der Untergau- und M.-Untergauführerinnen. Gewerkschaftsleiter Fuhs berichtete über die wichtigen wirtschaftlichen Probleme unserer Zeit. Der alte Freund und Gründer der württ. Hitlerjugend, Stadtrat Kroll-Stuttgart, sprach über die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Als besondere Ehrung überreichte der Führer des Gebiets 20, Erich Sundermann, dem „Bater Kroll“ das goldene Ehrenzeichen der Hitlerjugend. Besonderem Interesse begegneten die Ausführungen des Treubänders der Arbeit für Südwürttemberg, Kimmich. Klar wies

der Gebietsführer auf die Notwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung der Jungpiloten-Freizeit für den Staatsjugendtag hin. Mit großem Beifall wurde das Versprechen des Treuhänders aufgenommen, sich für eine baldige befriedigende Lösung einzusetzen. In den Nachmittagsstunden beschloß eine maßvolle Schlußkundgebung im Hof der Hohenzollernburg die Führertagung.

**Stuttgart, 20. Febr.** (Fasching im Staatstheater.) Die Faschingszeit bringt im Großen Haus vom 26. Februar bis 5. März eine Woche Operette. Sie beginnt am 26. Februar mit der „Fledermaus“ und bringt am 28. Februar die Erstaufführung der großen Faschings-Operette „Der goldene Pierrot“ von Walter R. Goetz. Im Kleinen Haus gibt es drei Lustspiele im Wechsel.

**Elektrische Streckenblöcke.** Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn hat die Einrichtung des elektrischen Streckenblöcks auf der Strecke Waiblingen—Hessental genehmigt. Die Arbeiten sind bereits in die Wege geleitet und werden nach Möglichkeit beschleunigt werden.

**Stuttgart, 20. Febr.** (Ehrenvoller Ruf.) Der bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus hat an den Professor Dr. Hieber der Technischen Hochschule Stuttgart einen Ruf auf die offene ordentliche Professur für anorganische Chemie, allgemeine Experimentalchemie und analytische Chemie an der Technischen Hochschule München ergehen lassen.

**Stuttgart, 20. Febr.** (Goldenes Doktorjubiläum.) Geh. Hofrat Dr. med. Köbel in Stuttgart, als erfahrener Ohrenspezialist bekannt und geschätzt, kann in diesen Tagen sein 50jähriges Doktorjubiläum, 67 Jahre alt, begehen. Neben anderen Ehrungen übermittelte auch die medizinische Fakultät der Universität Tübingen ihre Glückwünsche.

### Ein fester Ostertermin

ep. In Erläuterungen zu der einheitlichen Reichsregelung des Schuljahres und der neuen Ferienordnung behandelte der Sachreferent im Reichserziehungsministerium, Ministerialrat Dr. Benz, die im Zusammenhang mit der geplanten Kalenderreform viel erörterte Frage der Festlegung des Osterfestes. Er bezeichnete es als bedauerlich, daß die (bis zu 35 Tagen) schwankende Lage des Osterfestes, an dessen „Schudeln“ schon Luther Anstoß genommen habe, in die Neuordnung des Schuljahres und der Ferienordnung noch immer Unruhe bringe. Es sei zu begrüßen, wenn die Kirche sich endlich entschliesse, das Osterfest auf einen bestimmten Jahrestag zu verlegen.

Von zukünftiger Stelle ist schon vor Jahren zum Ausdruck gebracht worden, daß auf evangelischer Seite keine grundsätzlichen Bedenken gegen eine Festlegung des Osterfestes beständen. Andererseits scheint man auf katholischer Seite ernste Schwierigkeiten zu sehen. Die englische Regierung hat kürzlich anlässlich eines vom Völkerverbande zugegangenen Berichtes erklärt, daß sie von einer weiteren Förderung der Angelegenheit Abstand nehme, da keine Aussicht bestehe, zu einem einheitlichen Beschluß zu gelangen.

### Aus dem Lande

**Heumaden, 20. Febr.** (Schulschließung.) Da auch hier mehr als die Hälfte der Schulkinder an Masern und Grippe erkrankt ist, wodurch ein ordnungsmäßiger Schulunterricht unmöglich gemacht ist, wurde vom Amtsbezirksrat die sofortige Schließung der Schule angeordnet.

**Weißenburg, 20. Febr.** (Grippe.) Nachdem die Oberklasse der hiesigen Schule bereits vor einigen Tagen wegen zahlreicher Grippeerkrankungen geschlossen worden war, mußte jetzt der Unterricht an der ganzen Schule bis auf weiteres eingestellt werden.

**Göppingen, 20. Febr.** (W o m W F W.) Wie die Leitung des Winterhilfswerks bekannt gibt, sind in Göppingen in der ersten Hälfte des Winters 41 Prozent mehr an Barspenden eingegangen als im gleichen Zeitraum des Winters 1933/34. Die Kleider- und Schuhammluna hat eben-

falls die des Vorjahrs übertroffen. Die Leistungen konnten dementsprechend erheblich erhöht werden.

**Spraitbach, 20. Febr.** (Der Stils im Taubenschlag.) Ein Stils drang in den Taubenschlag eines hiesigen Bauern ein und tötete sämtliche Tiere durch Durchbeißung der Kehle. Als er anderen Tags wieder kam, fing er sich in der aufgestellten Falle und mußte so den angerichteten Schaden mit dem eigenen Fell bezahlen.

**Mariagel, 20. Febr.** (Einbruchsdiebstahl.) Am Sonntagvormittag während des Gottesdienstes wurde hier wieder zweimal eingebrochen. Bei Hirschwirt Johann Kling wurden etwa 250—300 RM. gestohlen, während die Diebe bei Kaufmann A. Eigeldinger, vermutlich durch Geräusche gestört, ohne Beute wieder abzogen. Türen und Fenster waren eingedrückt. Vermutlich handelt es sich wieder um den 20 Jahre alten Willi Schöll von hier, der in der „Sonne“ zu stehlen versuchte, in der folgenden Nacht aber gefaßt und ins Amtsgerichtsgefängnis Rottweil gebracht wurde. Dort ist er in der Nacht auf Sonntag mit einem „Kollegen“ wieder ausgebrochen.

**Schwenningen a. N., 20. Febr.** (Grippe.) Am Montag wurden hier auf Anordnung des Oberamtsarztes die evangelische Knabenschule, die Mädchenschule samt Mittel- und Hilfsschule wie auch die kath. Volksschule infolge starken Auftretens von Grippeerkrankungen und des Keuchstufens geschlossen.

**Zimmern ob Rottweil, 20. Febr.** (Brand.) Nachts brach im Wohnhaus des Sägewerksbesizers Franz Mager Feuer aus. Das Feuer fand an den großen Holzvorräten des in das Wohnhaus eingebauten Trockenraumes überreiche Nahrung und griff alsbald auf den ganzen Dachstuhl über. Unter schwierigen Wasserverhältnissen kämpfte die hiesige Freiwillige Feuerwehr mit Unterstützung der Wehrlinie Rottweil. Es gelang dann auch, des Feuers Herr zu werden und auch das nebenanliegende Sägewerk zu retten. Der Schaden, der zum Großteil durch Versicherung gedeckt ist, ist sehr groß, er beträgt etwa 20—25 000 RM. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

**Biberach, 20. Febr.** (Neue Leitung der OEW.) Wie wir erfahren, wurde an die Spitze des Zweverbandes der Oberschwäbischer Elektrizitätswerke berufen: Landrat Barth in Ulm als Verbandsvorsitzender, Kreisleiter Arnold in Lauterbach, Kreis Oberndorf, als erster Stellvertreter des Verbandsvorsitzenden. Der bisherige Vorsitzende gehört dem Unternehmen Jortan als weiterer (zweiter) Stellvertreter an.

**Tettang, 20. Febr.** (Ueberrfahren.) Mehrere Kinder vergnügten sich mit „Koller“-fahren auf der abschüssigen Kirchstraße. Zwei Brüder, die nur einen Koller haben, fuhren mit diesem die Straße abwärts. Plötzlich bemerkten sie, daß hinter ihnen ein Lastwagen kam. Im letzten Augenblick wollten sie abpringen und von der Straße weggehen. Dabei wurde der ältere, der 11 Jahre alt Fritz Schmalholz von dem Lastwagen überfahren und erlitt schwere Verletzungen.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Einbruch bei Braut und Vetter

**Bad Cannstatt, 20. Febr.** Drei Verbrechen des schweren und ein Vergehen des einfachen Diebstahls führten, da man ihn nicht mehr nachweisen konnte, den 23jährigen ledigen Albert Hinderer von Neustadt bei Waiblingen vor das hiesige Schöffengericht, das dem Angeklagten, obwohl er noch nicht vorbestraft war, mit zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis einen ausreichenden Denkzettel verabreichte. Die Ursache für die hohe Strafe war die außerordentliche Gemeinheit, mit der der Angeklagte seine Braut, ein braves Dienstmädchen, um 175 RM. und 18 Schweizer Franken, und seinen Vetter, einen tüchtigen Pfälzer, der den ganzen Sommer auswärts gearbeitet und sich ersparnisshalber nicht einmal ein Glas Bier gegönnt hatte, um 270 RM., die zum Verbringen auf die Sparkasse bereitgelegt waren, sowie um eine Armbanduhr und ein Sparkastenbuch bestohlen hatte, um das Geld in Dirnen- und Zuhältertreiben der Stuttgarter Altstadt zu verjubeln. Der Plan des Angeklagten, von der öffentlichen Einladung des Neustädter Gemeindeflegers

zur Abholung der Jagdschabengelder — es handelte sich um 15 000 RM. — auf seine Weise Gebrauch zu machen, scheiterte an der soliden Bauart des Kofferschranks in der Gemeindepflege, weshalb sich Hinderer mit der Entwendung von 60 RM. Bargeld aus dem Spezereladen des Gemeindeflegers begnügen mußte. Auch eine Gastwirtswitwe in Neustadt wurde von ihm um 40 RM. Bargeld und Gegenstände im Wert von 50 RM. bestohlen.

### Drei Jahre Gefängnis für eine Kindsmörderin

**Ravensburg, 20. Febr.** Unter stärkstem Andrang hat vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen Josefina Schmid wegen Kindstötung stattgefunden. Es wurde ihr zur Last gelegt, sie habe am 20. Januar ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt in einem Gasthof abends durch Würzen zu töten versucht, in eine Pappschachtel gelegt und dann im Frauenabort des Bahnhofs Ravensburg das noch lebende Kind in den Abort geworfen, wodurch das Kind den Tod gefunden hat. Die Angeklagte war in vollem Umfange geständig. Sie ist bereits Mutter eines unehelichen Kindes. Wegen versuchter Abtreibung war sie schon im Jahre 1932 vor dem Schöffengericht Ravensburg gestanden. Die Angeklagte wurde wegen eines Verbrechens der Kindstötung zur Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilt. Der Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

### Berufungsverhandlung im Hauptmann-Prozess

**Neuort, 20. Febr.** Nachdem Richter Trendhard den Antrag der Verteidiger Hauptmanns bewilligt hat, die förmliche Drücklegung des Protokolls für die Berufungsverhandlung auf Staatskosten durchzuführen, stellten die Verteidiger den Berufungsantrag. Der Antrag geht automatisch an das höchste Gericht New Jerseys. Die Berufungsverhandlung wird wahrscheinlich am 21. Mai beginnen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Unfall eines Reichswehrrautos.** Auf der Chaussee von Krampnitz hat sich in der Dettichs Grob-Glied ein Verkehrsunfall ereignet. Ein Lastkraftwagen der Nachrichten-truppe überschlug sich während der Fahrt. Zehn Soldaten wurden verletzt, darunter mehrere schwer.

**Bermigte Flieger gefunden.** Der russische Flieger Goljubew, der sich in einem Funkpruch von Bishima aus bei der Rettungskommission in Archangelsk gemeldet hat, ist von den beiden nach ihm geschickten Flugzeugen zusammen mit dem Bordmechaniker und dem Passagier seines verunglückten Flugzeuges nach Archangelsk gebracht worden.

**Zwei Todesurteile.** Der 33jährige Franz Joseph Becker aus Conzenheim bei Mainz, der am 14. Oktober 1934 in Mainz die ledige 68jährige Katharina Grau erdrosselt und ihr eine Handtasche mit 422,50 RM. geraubt hatte, wurde vom Schwurgericht Mainz wegen Raubmordes zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt. — Das Sondergericht in Halle verurteilte den 33jährigen Franz Ugenstein aus Klein-Schierstedt, Kreis Bernburg, wegen Mordes zum Tode. Ugenstein hatte in der Neujahrsnacht 1935 den 62 Jahre alten Schrankenwärter Keitel mit einem Hammer erschlagen.

**Beurlaubung unter den polnischen Arbeitern in Frankreich.** Die polnische Presse meldet eine neue lebhaftere Beurlaubung unter den 250 000 polnischen Arbeitern in Frankreich infolge eines neuen Dekrets über die Identitätskarten. Die verschärften Vorschriften dieses Dekrets treffen in erster Linie die polnischen Bergarbeiter und Landarbeiter.

### Kochrezepte

**Senf-Soße zu gekochtem Fisch, gekochtem Rindfleisch und zu gekochten Eiern.** Zutaten: 1/4 Liter Bratensoße aus einem Knorr Bratenwürfel, 1 Eßlöffel Senf, 1 Teelöffel Butter, 1 Prise Zucker. Unter die fertige Knorr Bratensoße den mit etwas Wasser verrührten Senf, die Butter sowie nach Belieben etwas Zucker rühren, dann noch einmal kurz aufkochen lassen.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsortag Wildbader Tagblatt, Wildbader Adblatt, Wildbad i. Schwarzwald (Tab. 23. Gnd) 294. 1. 35 750

## Wildbad HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden, zu unserer am Samstag, den 23. Februar 1935, stattfindenden

### kirchlichen Trauung

einzuladen.

**Willi Rieger**  
Maler, Neuenbürg.

**Frida Eitel**  
Tochter des † Wilhelm Eitel  
Oberholzhauer.

Kirchgang 1/2 Uhr vom „Schwarzwaldhof“ aus.

Wildbad, 21. Februar 1935.



### Danksagung.

Für die uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer unvergesslichen Tochter und Schwester

## Julie Schill

erwiesene Teilnahme sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



## Achtung!

Wir weisen darauf hin, daß das auf Samstag den 23. Februar angelegte

## Faschingstreiben

in der Turnhalle Umstände halber auf

## Sonntag, 24. Februar

verschoben wird. Karten im Vorverkauf zu 70 Pfg., an der Abendkasse 1 Mark. Sichern Sie Ihren Vorverkauf jetzt schon.

Karten im Vorverkauf sind zu haben: Buchhandlung Lössig, Zigarrengeschäft Eitel, Eberhardban, Lebensmittelhaus Bott, Bäckerei Pfau, Rennbahnstraße.



## LIEDERKRANZ

Samstag mittag 1/2 1 Uhr Hochzeits-Gesang in der evangel. Stadtkirche.

Vollzähliges Erscheinen erwartet Der Vorstand.

## Visitkarten

Tagblatt-Geschäftsstelle

## KAUFHAUS SCHOCKEN

PFORZHEIM

### Verchromte Wirtschaftsgegenstände

Verchromte Gegenstände	Maße	Preis	Verchromte Gegenstände	Maße	Preis
Wasserkessel	20 cm Durchmesser	5,85	Wiegemesser	polierte Griffe, 22 1/2 cm lang	2,25
Schöpfelöffel	9 cm Durchmesser	1,00	Haushaltschere	5 Zoll lang	0,50
Milchlöffel	6 cm Durchmesser	0,85	Geflügelschere	25 cm lang	1,00
Saucenlöffel		0,85	Strahlregler	Celluloid weiß, 15 cm langer Gummischlauch	0,10
Eiertiegel Holzstiel, 22 cm Durchmesser		1,25	Brotkorb	rund 25 cm Durchmesser	1,00
Tee- oder Kaffeesieb mit Messinggewebe-Boßen 7 1/2 cm Durchmesser		0,15	Gläser-Unterseher	gehämmerl, 6 cm Durchmesser	0,10
Gemüsehobel		0,30	Bierwärmer	14 cm lang	0,50
Reibeisen	22 cm lang	0,50	Tee-Ei		0,35
Kartoffelschäler ein- od. doppelseitig		0,10	Teeglashalter	verschiedene Formen	0,50

Die Maße geben die ungefähren Größen an.

**Sämtliche Geschäfts- u. Familiendrucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei Wildbader Tagblatt.**

**2-Zimmer-Wohnung** auf 1. März oder später zu vermieten. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.



**Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen

werden von Sportlern, Turnern und Wandernern leidenschaftlich begehrt. Sie bieten Hals u. Rachen Schutz und stärken den Körper. Seit 45 Jahren bewährt.

PREIS: 35,40 U. 75 Pfg.

Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger Nf. H. Stephan; Eberhard Drogerie Carl Plappert; Elise Bott; C. Aberle, Inh. E. Blumenthal; Emilie Hammer; Ludwig Kappelmann; Fritz Kloss und wo Plakate sichtbar.

### Zerrissene Strümpfe

werden bei mir zu jedem Schuh tragbar für 70 Pfg. angefügt, auch verb. Maschen aufgefang. und alle Strümpfe angestrich.

**Handarbeiten, Wollwaren** Fr. Großmann, Wilhelm-Str. 6.

